

Definitionsansätze zum Thema Intelligenz

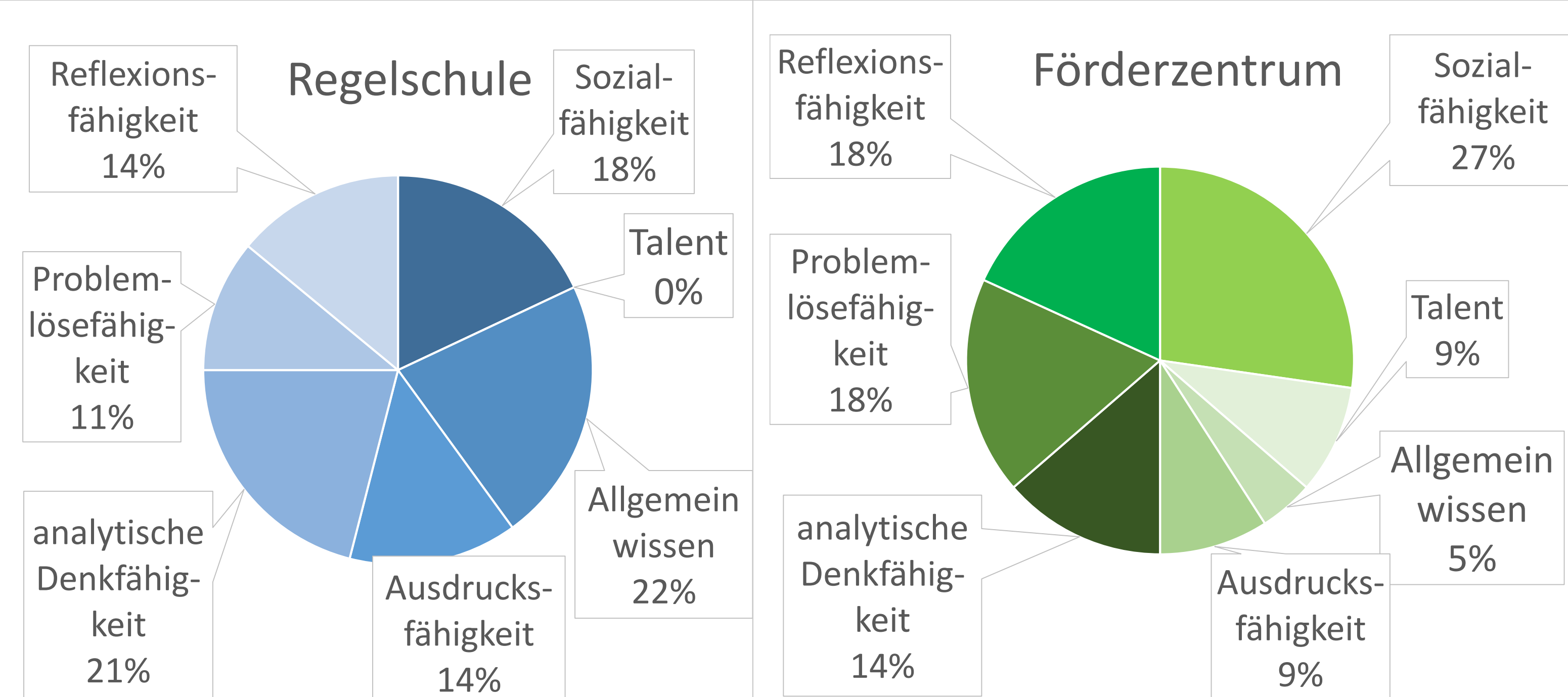
Forschungsfrage

Wird der Intelligenzbegriff von einer Lehrkraft eines Förderzentrums anders definiert, als von einer Lehrkraft einer Regelschule?

Was macht einen intelligenten Menschen aus?

Forschungsannahme

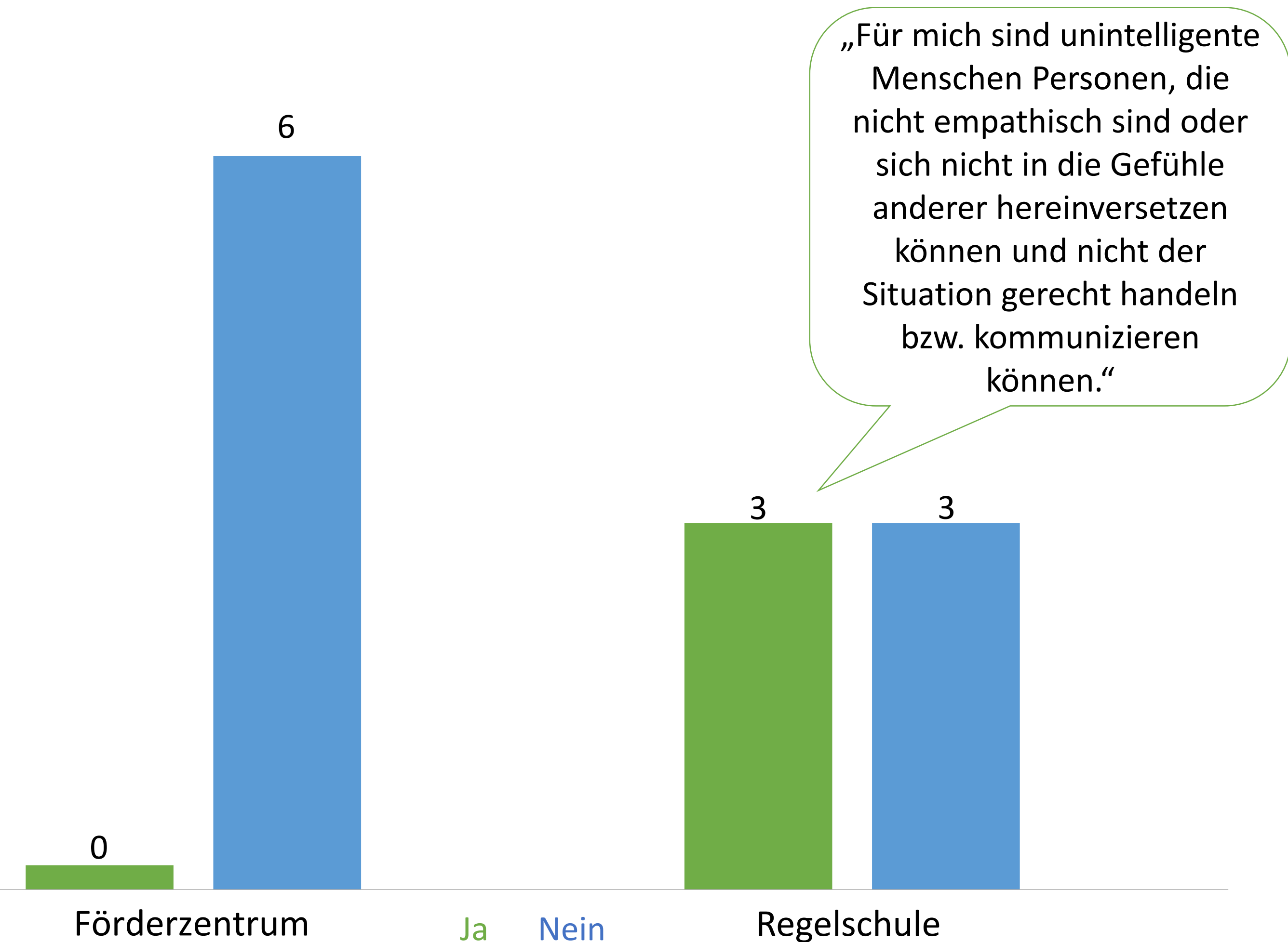
Die Annahme unterstellt verschiedene Definitionsansätze der Intelligenz abhängig von der Schulform. Während RegelschullehrerInnen Intelligenz als kognitive Fähigkeiten ansehen, definieren SonderpädagogInnen diese als Zusammenspiel unterschiedlichster Fertigkeiten und Talente.



Einführung in das Thema

Der Begriff Intelligenz ist kaum definierbar. In den meisten Literaturen wird er unterschiedlich beschrieben. Viele wissenschaftliche Forschungen sind sich uneinig über diesen Begriff. Ebenfalls ist es umstritten, ob die Intelligenz nur nach dem IQ bestimmt wird oder ob es auch „Multiple Intelligenzen“, wie nach Gardner gibt.

Gibt es „unintelligente“ Menschen?



Definitionen

Für den Begriff Intelligenz gibt es diverse Definitionsansätze. Verwendet werden die Theorien von Cattell und Gardner. Laut dem Bifaktoriellen Modell ist Intelligenz der Sammelbegriff für die kognitive Leistungsfähigkeit. Dabei ist die fluide Intelligenz die Fähigkeit, sich neuen Situationen/ Problemen anzupassen. Die kristalline Intelligenz ist durch Faktenwissen und Lernerfahrungen erworben (Cattell).

Das Modell der multiplen Intelligenzen geht von mindestens neun Intelligenzbereichen aus. Unterschieden wird in: sprachlich, musikalisch, logisch-mathematisch, körperlich-kinästhetisch, visuell-räumlich, intrapersonal, interpersonal, naturalistisch, existenzielle (Gardner).

Wie würden Sie Intelligenz definieren?

„Intelligenz ist für mich die Kompetenz zu lernen und Dinge in einen Sinnzusammenhang zu bringen.“
Förderzentrum

„Intelligenz ist die Fähigkeit insbesondere durch abstraktes, logisches Denken Probleme zu lösen und zweckmäßig zu handeln.“
Regelschule

Methoden

Die Forschung wurde anhand einer qualitativen Umfrage durchgeführt. Es wurden 12 LehrerInnen zwischen 28-60 Jahren befragt. Davon unterrichten 6 LehrerInnen an Regelschulen und 6 an Förderzentren.

Fazit

Die Forschung lässt folgende Schlussfolgerungen ziehen: Obwohl sowohl Regel- als auch SonderpädagogInnen zunächst die Intelligenz mehr auf soziale und personale Fähigkeiten beschränken, geben sie bei ihrer eigenen Intelligenzdefinition eher kognitive Fertigkeiten wieder. Die Lehrerinnen nannten fast identische Fähigkeiten, die einen intelligenten Menschen ausmachen. Wobei die Gewichtung anders ausgefallen ist. Für SonderpädagogInnen gibt es keine „unintelligenten“ Menschen, ein Drittel der RegelpädagogInnen sehen dies anders. Schlussendlich ist die aufgestellte Annahme der unterschiedlichen Definitionsansätzen von Intelligenz richtig. In einigen Bereichen findet zwar eine Übereinstimmung statt, jedoch legen RegelschullehrerInnen den Fokus eher auf kognitive Fähigkeiten (vgl. Cattell). Während LehrerInnen von Förderzentren alle diversen Fertigkeiten und Talente in den Intelligenzbegriff mit einfassen (vgl. Gardner).

Ist Intelligenz vom IQ abhängig?

